

## Leserbriefe

SCHREIBEN SIE UNS AN  
LESER@KURIER.AT

## Debatte um UNRWA

## Hochgradig polemisch

Ariel Muzicant repliziert im KURIER vom 4. April auf den Gastkommentar des schweizerisch-italienischen Diplomaten und Ex-UNRWA-Generalkommissars Philippe Lazzarini vom 28. März und wirft ihm „Auslassungen und Verschweigen“ vor. Offenbar meint Muzicant, es mit Behauptungen und Unterstellungen bewenden lassen zu können. Dabei handelt es sich um einen weiteren Versuch, die seit der Staatsgründung völkerrechtlich legitimierte UN-Institution zu diskreditieren, ihre Auflösung zu betreiben und die repressive antipalästinensische Regierungspolitik weißzuwaschen. Alle fünf Punkte sind längst widerlegte Behauptungen. Wahr ist vielmehr, dass Israel seit Langem einen „Kreuzzug“ gegen UNRWA führt. Das ist für alle offensichtlich, die um die unerlässliche Arbeit des Hilfswerks wissen. Muzicant wirft der UNRWA eine Schulpolitik mit „Lehrbüchern strotzend von antisemitischer Hetze und Leugnung der Existenz des Staates Israel“ vor. Das ist sachwidrig, ebenso wie die Behauptung, dass „in UNRWA-Schulen und Kindergärten u. a. Raketenabschussrampen“ gefunden worden seien. Wahr ist demgegenüber, dass israelische Schulbücher von Antiarabismus nur so strotzen, wie die renommierte Bildungsexpertin der Hebräischen Universität in Jerusalem Nurit Peled-Elhanan dokumentiert hat. Historisch falsch ist auch die dank israelischer Historiker längst widerlegte militantzionistische Kriegspropaganda von 1948 mit ihrem behaupteten „Bevölkerungstausch“, wie sie auch Muzicant bemüht: Es sind nicht „800.000 Juden“ aus Marokko und weiteren arabischen Ländern „geflohen“, vielmehr wurde ein Großteil mittels falscher Versprechungen der zionistischen Emissäre weggelockt, um in Palästina eine jüdische Mehrheit zu erreichen. Das ist historisch auf erdrückende Weise dokumentiert, u. a. durch das renommierte israelische Akvot Institute for Israeli-Palestinian Conflict Research. Schon die Überschrift („Schuld sind wieder einmal die Israelis“) ist hochgradig pole-



REUTERS / DENIS BALBOUSE

Der Gastkommentar des Ex-UNRWA-Chefs Lazzarini sorgte für Diskussion.

misch und tatsachenwidrig: Verwiesen sei auf die Hunderttausenden friedenspolitisch bewegten jüdischen Israelis (leider nicht die Mehrheit), die die rassistische Politik des Kabinetts Netanjahu VI ablehnen und gleichberechtigt Seite an Seite mit den liberal-demokratisch gesinnten arabischen Israelis leben wollen, was die Regierung mittels ihrer aggressiven Siedlungspolitik jedoch tatkräftig konterkariert.

Fritz Weber

\* \* \*